



Internet neo

Qualität aus der Region.



1. Platz
Kundenzufriedenheit



thurcom.ch

Angebotsdetails gem. AGB und Website: www.thurcom.ch

Internet

Einfach passend.

500 Mbit/s



nur
35⁹⁰ Mt.
im ersten Jahr



«Ich bin seit 1998 Thurcom-Kunde – lange bevor ich in die Politik kam. Die gute, lokale Lösung aus Wil hat mich damals überzeugt und tut es bis heute.»

Andreas Breitenmoser

Thurcom-Kunde und Stadtpräsident von Wil

thurcom



Stadtrat Manuel Nick, Stadtrat Jigme Shitsetsang, Stadtpräsident Andreas Breitenmoser, Stadträtin Cornelia Kunz und Stadtrat Lukas Reimann (von links nach rechts).

Herausgeber:
Wiler Nachrichten
Interact Media Group AG
Hubstrasse 66 | 9500 Wil
www.wiler-nachrichten.ch

Auflage:
66'610 Exemplare

Redaktion:
Lui Eigenmann (le)
Linda Bachmann (lin)
Wiesy Imhof (ami)
Linda von Euw

Verkauf:
Sonja Schäli
Marianne Wild
Anita Wirz
Sonya Himmelberger

Titelbild:
Damian Haller, 321viral.ch

Redaktionssekretariat:
Michèle Bötschi
071 913 47 41
redaktion@wiler-nachrichten.ch

INHALTSVERZEICHNIS

Der Stadtpräsident hat das Wort	Seite 5
Facts & Figures	Seite 7
Gerd Bingemann im Gespräch	Seite 9
Die Bedeutung des Sportparks Bergholz für Wil	Seite 9
Ein Blick in die Wiler Vereinslandschaft	Seite 11
Die Schulen im Fokus	Seite 13
Der Gewerbepräsident im Gespräch	Seite 13
Wil in drei Kantonen	Seite 15
Interview mit Bundesrätin Karin Keller Sutter	Seite 16
Rolf-Peter Zehnder und die «Wiler Nachrichten»	Seite 19
IMG-CEO Yves Kilchenmann im Interview	Seite 20



Hier wird Wissen zu Können.



Mehr Infos zum Angebot

Entdecke die Begabung in dir!
Das **Weiterbildungsangebot am BZwu** machts möglich.



TCM Qimesana
Traditional Chinese Medizin

Krankenkassen anerkannt

Akupunktur
Akupressur
Klassische Massage
Schröpfen
Fussmassage



Obere Bahnhofstr. 9
9500 Wil SG
076 488 58 62
hg.liu@tbwil.ch
tcm-qimesana.ch

Tag der offenen Tür
diesen Samstag,
31. Oktober
10:00–16:00



EMR ZERTIFIZIERT

NVS Naturheilkunde und Komplementärtherapie
Naturheilk. Ver. Schweiz

asca Schweizerische Stiftung für Komplementärmedizin



Andreas Fahrni – Ihr Uhrenspezialist in Wil

- Revisionen & Restaurationen
- Vergoldungs-, Guss- und Schnitzarbeiten
- Verkauf/Ankauf Uhren aller Art
- Batterieservice
- Schmuckservice & Kleinreparaturen
- Gold- und Silberankauf

Telefon 078 967 28 24 • Hubstrasse 19 • 9500 Wil



www.wehrlia.ch



wehrli metallbau ag
Gebenloostrasse 12
Telefon 071 22 808 22

9552 Bronschhofen
www.wehrlia.ch

GAMMA

PERSÖNLICHER WOHNEN

DAS LEBEN DARF SCHÖN UND BEQUEM SEIN – MIT QUALITÄT, DIE BLEIBT.

GAMMA.CH



COR

Andreas Breitenmoser ganz privat

Von Lui Eigenmann

Stadtpräsident Andreas Breitenmoser spricht über sein Wil, überraschende Seiten seines Amts und die Frage, was ihn privat antreibt. Dabei geht es auch um Orte, Menschen und Momente, die ihn prägen.

Andreas Breitenmoser, wenn Sie Wil für einen Tag mit den Augen eines Touristen erleben müssten: Was würden Sie ihm unbedingt zeigen – und wohin würden Sie ihn lieber nicht schicken?

Unbedingt in die Altstadt und in den Hof zu Wil, danach auf einen Spaziergang zum Stadtweier. Und wohin lieber nicht? Für einen Tagesausflug wäre mein Sitzungskalender vermutlich die falsche Empfehlung.

Was ist der Ort in Wil, an dem Sie sich am liebsten aufhalten, wenn Sie einmal nicht Stadtpräsident sind?

Im Nieselbergwald, bei einem Spaziergang mit meiner Frau. Dort haben wir Zeit und Ruhe, um uns ungestört auszutauschen. Das tut uns beiden und unserer Beziehung gut.

«Wir dürfen ruhig selbstbewusst sagen und zeigen, was Wil als Stadt und regionales Zentrum zu bieten hat.»

Sie kennen Wil inzwischen aus sehr vielen Perspektiven. Welcher Ort in der Stadt bedeutet Ihnen persönlich am meisten – und warum?

Die Altstadt. Sie gibt Wil ein unverwechselbares Gesicht und gehört für mich ganz wesentlich zur Identität unserer Stadt.

Welche Eigenschaft von Wil würden Sie sofort abschaffen, wenn Sie einen Knopf dafür hätten?

Vielleicht unsere gelegentliche Zurückhaltung, wenn es darum geht, die eigenen Stärken zu zeigen. Wir dürfen ruhig selbstbewusst sagen und zeigen, was Wil als Stadt und regionales Zentrum zu bieten hat.

Und welche Eigenschaft von Wil sollte sich auf keinen Fall verändern?

Dass man sich begegnet und mit einander ins Gespräch kommt. Ich kenne viele Menschen in Wil und lerne trotzdem immer wieder neue kennen. Das schätze ich sehr.

Was haben Sie sich vor Ihrem Amtsantritt über das Amt anders vorgestellt, als es tatsächlich ist?



Andreas Breitenmoser will Wil gemeinsam weiterentwickeln.

Als Stadtpräsident bekomme ich heute Anliegen aus ganz unterschiedlichen Bereichen mit. Ich habe gewusst, dass das Amt vielfältig ist – wie viele unterschiedliche Themen gleichzeitig auf meinem Tisch landen, hat mich aber nochmals überrascht. Es geht um strategische Fragen ebenso wie um konkrete Anliegen aus der Bevölkerung, um die Arbeit für das Parlament oder den Austausch mit dem Kanton und anderen Gemeinden. Die Herausforderung ist, bei dieser Vielfalt den Überblick zu behalten, die richtigen Prioritäten zu setzen und gleichzeitig die langfristige Entwicklung von Wil nicht aus den Augen zu verlieren.

Was ist die häufigste falsche Vorstellung, die Menschen über Sie haben?

Das weiss ich tatsächlich nicht. Ich freue mich jedenfalls, wenn Menschen das direkte Gespräch mit mir suchen. Dabei lernt man sich meist besser kennen.

Wie verändert ein solches Amt einen Menschen eigentlich privat? Sind Sie nach Feierabend noch genauso «Andreas Breitenmoser» wie vorher?

Mein Alltag hat sich verändert: Nach Büroschluss folgen häufig noch Sitzungen oder Anlässe. Privat bin ich aber immer noch der unkomplizierte Andi. Und das möchte ich auch bleiben.

Können Sie überhaupt noch durch Wil laufen, ohne dass jemand mit einem Anliegen auf Sie zukommt?

Es kommt häufig vor, dass mich jemand anspricht. Ich schätze diesen direkten Austausch – auch wenn ein Gang durch die Stadt dadurch manchmal länger dauert.

Was war das bisher ungewöhnlichste Anliegen, mit dem jemand persönlich an Sie herangetreten ist?

Spontan fällt mir keines ein, das besonders heraussticht – jedes ist für sich Besonders, und jedes möchte ich ernst nehmen.

«Ich lebe gerne hier und bin stolz darauf, was wir gemeinsam erreicht haben.»

Gibt es einen Ort in Wil, an dem Sie bewusst niemanden aus der Politik treffen möchten?

Nein. Mit jemandem, der sich politisch engagiert, kann ich ja auch über ganz andere Dinge sprechen. Es muss nicht jedes Gespräch eine politische Diskussion werden.

Was wissen Ihre Mitarbeitenden über Sie, das die Öffentlichkeit vermutlich nicht weiss?

Sie erleben mich im Arbeitsalltag und wissen, dass ich zwischen den Sitzungen oder Terminen meist ganz unspektakulär im Büro anzutreffen bin. Auch wenn der Terminkalender voll ist, ist mir wichtig, ansprechbar zu bleiben und ein offenes Ohr für die Anliegen meiner Mitarbeitenden zu haben.

Was kann Ihre Partnerin oder Ihre Familie besser an Ihnen kritisieren als jeder politische Gegner?

Dass man mit mir in der Stadt kaum vom Fleck kommt. Ich werde immer wieder in Gespräche verwickelt. Meine Familie weiss inzwischen: Ein kurzer Gang durch Wil kann mit mir ziemlich lange dauern.

Wie sieht ein perfekter Sonntag von Andreas Breitenmoser aus, wenn er gar nichts mit Stadtpolitik zu tun hat?

Ich bin ein Familienmensch, also: Zeit mit meiner Frau und unseren drei Kindern, ohne festen Terminplan. Es braucht gar kein besonderes Programm, wenn wir zusammen sein können.

Gibt es etwas, das Sie sich seit Ihrem Amtsantritt vorgenommen haben und bis heute noch nicht geschafft haben?

Wie soll die Zukunft der Stadt Wil aussehen, wie können wir das aktiv steuern und positiv beeinflussen,

was braucht es dafür für förderliche Rahmenbedingungen – diese Fragen finde ich spannend und daran würde ich gerne arbeiten. Ich möchte daher dem Austausch über die langfristige Entwicklung von Wil noch mehr Raum geben. Aktuell beanspruchen aber dringende Aufgaben viel Zeit.

Wenn Sie einen Tag lang mit einem anderen Menschen in Wil das Leben tauschen könnten: Wer wäre das – und warum?

Mit einem Kind. Ich würde Wil gerne durch Kinderaugen sehen: Was macht Freude in unserer Stadt, was fehlt, was fällt auf? Dinge, die wir als Erwachsene gar nicht mehr wahrnehmen und an denen wir vorbeigehen, sind für Kinder vielleicht besonders wichtig.

Welche Wiler Persönlichkeit würden Sie gerne einmal für zwei Stunden zum Kaffee einladen, mit der Sie bisher kaum gesprochen haben?

Fabian Schär – am liebsten nach einem Heimspiel von Newcastle United. Mich würde interessieren, wie er Wil heute sieht und was ihm die Verbindung zu seiner Heimat bedeutet.

Wenn Sie zehn Jahre in die Zukunft schauen: Was soll ein Wiler dann über seine Stadt sagen können?

Zufrieden bin ich, wenn es uns gelingt, in den nächsten Jahren allgemeine Verbesserungen und konkrete Projekte umzusetzen, die das Leben in Wil noch lebenswerter machen. So gesehen würde mich folgende Aussage eines Wilers freuen: «Ich lebe gerne hier und bin stolz darauf, was wir gemeinsam erreicht haben.»

«Ich würde Wil gerne durch Kinderaugen sehen.»

Stellen Sie sich vor, Sie müssten Wil in drei Wörtern beschreiben, dürften aber keines davon aus der Politik oder Verwaltung nehmen. Welche wären es?

Heimat, Familie, Begegnungen. Das ist es, was Wil für mich bedeutet.

Und zum Schluss ganz persönlich: Wenn Sie morgen nicht mehr Stadtpräsident wären – was würden Sie als Erstes mit der gewonnenen Zeit anfangen?

Ich würde mit meiner Familie eine ausgedehnte Reise unternehmen an einen Ort, den wir gemeinsam erkunden können – mit genügend Zeit, um Land und Leute eingehend kennenzulernen.

Impressionen aus der Stadt



HÖRTECHNIK HAUSER
Besser Hören - Persönlich - Erleben



Gutes Hören. Mehr vom Leben.



Hörtest & Beratung



Moderne Hörlösungen



Individuelle Anpassung



Langfristige Betreuung



Tonhallestrasse 33
9500 Wil SG



071 553 59 30



info@hoertechnik.ch



www.hoertechnik.ch

IHR
**PERSÖNLICHER
HÖRTEST**
JETZT TERMIN
VEREINBAREN



Sehenswerte Druckerzeugnisse aus **Ihrer** Wiler Druckerei.

seit 1871

Geschäftsdrucksachen | Broschüren
Prospekte | Flyer | Trauerzirkulare etc.

Grafik- und Layoutarbeiten | Digital- und Offsetdruck



MEYERHANS DRUCK AG
Dufourstrasse 26
9500 Wil
071 911 11 66
info@meyerhans-druck.ch
meyerhans-druck.ch



RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
Wil und Umgebung



Was uns ausmacht: Nähe. Wir sind persönlich für Sie da, um Ihre Ziele zu begleiten.

Die Bankleitung der Raiffeisenbank Wil und Umgebung
Christian Stieger, Diego Heller, Leila Granwehr-Bavetta, Philipp Kammermann, Raffael Eigenmann



10 Fakten über Wil

- Einwohner: 25'437
- Grösse: 20,8 km²
- 18.9 % der Fläche besteht aus Wald
- 50 % Landwirtschaftsfläche
- Drittgrösste Stadt im Kanton St. Gallen
- Stadtparlament mit 40 Mitgliedern
- 2924 Schülerinnen und Schüler von Kindergarten bis Oberstufe
- Rund 1870 Betriebe, die zusammen fast 16'000 Arbeitsplätze anbieten
- 189 Stufen beim Wiler Turm
- Ca. 14'300'000 Liter enthält der Stadt Weier – der dank historischer Schreibweise eigentlich kein «h» hat. Seit 2017 schafft ein Werk der Toggenburger Künstlerin Sonja Rüegg Abhilfe: Eine weisslackierte Holzskulptur in Form des Buchstabens «h» wurde mit Hilfe einer Holzkonstruktion auf die Wasseroberfläche gestellt. Die Stadtweier erhielt so charmant und humorvoll endlich sein «h».

Geschichte in Kürze

Frühmittelalter und Gründung

754: Erste urkundliche Erwähnung der Region durch eine Schenkung des Alemannen Rothpald an Abt Otmar.

2. Hälfte 12. Jahrhundert: Gründung der Stadt Wil durch die Grafen von Toggenburg als wirtschaftspolitischer Akt

1226: Übergabe von Burg und Stadt an das Kloster St. Gallen nach einem tragischen Brudermord im Haus Toggenburg.

Die Zeit der Fürstabtei (Äbtestadt)

1226–1798: Wil stand für rund 600 Jahre unter der Herrschaft der St. Galler Fürstäbte. Der Hof zu Wil diente als zeitweilige Residenz der Äbte.

1292 & 1445 & 1712: Kriege und Konflikte führten zu Zerstörungen (1292) sowie Belagerungen im Alten Zürichkrieg (1445) und Toggenburger Krieg (1712).

Klostervorstände: Wil brachte im Laufe der Geschichte schweizweit die meisten Äbte und Äbtissinnen hervor – rund 40 Klostervorsteher hatten Wiler Wurzeln.

Moderne und Gegenwart

1798: Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft durch die Helvetische Revolution, Ende der Fürstabtei.

1803: Wil wird eine politische Gemeinde im neuen Kanton St. Gallen.

1984: Verleihung des Wakker-Preises durch den Schweizer Heimatschutz für die gut erhaltene Altstadt.

2013: Zusammenschluss der Stadt Wil mit der Gemeinde Bronschhofen. Heute zählt die Stadt rund 25'437 Einwohner.

SEIT 1912 IN WIL VERWURZELT.

DIE BLUMENFAMILIE RUTISHAUSER – IN WIL GEWACHSEN,
DEN MENSCHEN VERBUNDEN. FÜR MEHR LEBENSFREUDE.





RUTISHAUSER
Die Blumenfamilie



**G.Kobi's Antik & Gold Laden**
seit 1998 Echle Werte, Ehrliche Preise.

DIE GROSSE ANKAUFSWOCHE

2.-9. NOVEMBER 2026

Altgold · Schmuck · Uhren · Münzen · Zahngold

MO – FR 09.00 – 11.45 & 13.00 – 17.00 Uhr
SA 09.00 – 13.00 Uhr

Toggenburgerstrasse 18, 9500 Wil SG
078 649 19 05
www.antik-goldladen.ch
info@antik-goldladen.ch





**Kompetent und kostensicher.
Einfach Zili.**

Hauptstrasse 43 · 9552 Bronschhofen

zili.ch
planen · bauen · renovieren

071 911 68 22 · info@zili.ch

DENNER EXPRESS


058 999 67 00
Bronshoferstrasse 79 | 9500 Wil

Aktion

von Donnerstag, 29. bis
Samstag, 31. Oktober 2026
auf alle Champagner und Schaumweine

Zweimal für Sie da – in Wil und Rossrüti

Donnerstag, 29. bis
Samstag, 31. Oktober 2026

20%

auf alle Champagner
und Schaumweine

*Persönlich.
Nah.
Für die Region.*

inklusive
bereits
bestehender
Aktionspreise.

DENNER PARTNER


058 999 65 86
Konstanzerstrasse 28 | 9512 Rossrüti



Der neue Stil für Ihr Bad

Sanitas Troesch AG | St. Gallerstrasse 74 | 9500 Wil
Tel. +41 71 282 55 01 | sanitastroesch.ch

Bad. Küche. Leben.



Kostenlosen
Beratungstermin
vereinbaren



«Ich erlebe Seiten von Wil, welche von den meisten unbemerkt bleiben»

Von Linda Bachmann

Er ist ein bekanntes Gesicht in der Stadt Wil: Gerd Bingemann wohnt bereits sein Leben lang in der Äbttestadt. In seinem Alltag ohne Augenlicht erfährt er Seiten der Stadt, die vielen Leuten verborgen bleiben. Der 66-Jährige erzählt, was ihn über die vergangenen sechs Jahrzehnte in Wil gehalten haben.

Im Wohnzimmer der Parterrewohnung von Gerd Bingemann und seiner Frau Ursula steht mindestens ein Dutzend Instrumente: von Mundharmonika über Gitarre und Bass bis hin zum Klavier. Der 66-jährige Wiler setzt sich auf den Hocker vor dem Tasteninstrument. «Ich habe eine Tradition», erklärt er. «Immer, wenn mich jemand zum ersten Mal in meinem Zuhause besucht, spiele ich ihm etwas auf einem meiner Instrumente vor. Dann schliesst er die Augen und beginnt zu spielen. Eine mitreissende Melodie. «Living Waters» heisst das Stück. Gerd Bingemann hat es selbst geschrieben. Es ist eines von vielen Liedern, die der Wiler bereits komponiert hat. Als die letzten Töne verklingen, klappt Bingemann den Tastendeckel sorgfältig zu und justiert sein Hörgerät. «Für unser Gespräch muss ich von «Dämpfen» auf «Normalbetrieb» umstellen.»

Wegen Blindheit geblieben

Gerd Bingemann hat seit den ersten Primarschuljahren eine wahrscheinlich erblich bedingte Sehbehinderung. Gegen Fünfundzwanzig ist der Wiler vollständig daran erblindet. «Ich kann heute manchmal noch knapp Licht und Dunkelheit unterscheiden», erklärt er. Der heute 66-Jährige wohnt bereits sein ganzes Leben in Wil – mit einem kurzen Unterbruch in seiner

Jugend, während dem er die Sekundarschule am Blindeninternat Zollkofen absolvierte. Ursprünglich wollten Bingemann und seine Frau aufs Land ziehen. Doch aufgrund seiner Sehbehinderung war er auf gute ÖV-Verbindungen und kurze Wege angewiesen. «Wären wir weggezogen, hätte meine Frau Autofahren lernen und mich immer herumchauffieren müssen», begründet der Wiler. Aus heutiger Sicht sei es die beste Entscheidung gewesen, die das Paar heute treffen können.

Hörbehinderung nach Hörsturz

Sieben Jahre nach einem Hörsturz ist bei Gerd Bingemann 2013 nämlich eine beidseitige Hörbehinderung eingetreten. Auf dem einen Ohr hört er noch 50 Prozent. «Die Sprachverständlichkeit ist mit dem Hörgerät sehr hoch, aber der Orientierungssinn ist stark eingeschränkt», so der 66-Jährige. Das bessere Ohr kompensiere für das Schlechtere, weshalb er die Richtung von Geräuschen in manchen Situationen nicht mehr zuverlässig einordnen könne. «Wil ist meine Heimatstadt. Ich habe sie visuell noch im Kopf. Nur deshalb gibt es Strecken, die ich auch heute noch selbstständig bewältigen kann.» Und dies, obwohl sich die Äbttestadt in den vergangenen 50 Jahren baulich entwickelt und somit an einigen Ecken verändert hat.

Kreisel erschweren Orientierung

Eine dieser Veränderungen sind Kreisel. «Kreuzungen sind für mich einfacher zu überqueren. Bei Kreiseln muss man rund herum gehen und dabei zahlreiche Richtungsänderungen vornehmen», erklärt der Wiler Ortsbürger. Dass der Verkehr in Kreiseln oft dauernd fliesse, erschwere zusätzlich die akustische Orientierung. «Bei Kreuzungen hörte ich, wenn die



Gerd Bingemann am Klavier: Es spielt sein Stück «Living Waters».

lin

Autos quer zu meinem Weg stillstanden und in meiner Gehrichtung losfahren.» Beim Schwanenkreisel könne er sich auf die taktil-visuellen Leitlinien am Boden und den Sensor mit Relieffpfeil am Ampelmast verlassen. An der Entwicklung und Einführung solcher Massnahmen zur Unterstützung sehbehinderter Menschen hat er selbst mitgewirkt.

Unterstützendes Umfeld

Nach der Blindenschule im Bernbiet hat Bingemann die Kantonsschule Wattwil absolviert und an der Universität St.Gallen Jura studiert. Darauf arbeitete er beim Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen SZBLIND, wo er unter anderem für die Erschliessung von Wegverbindungen im öffentlich zugänglichen Raum zuständig war. Dass der Wiler seinen schulischen und beruflichen Weg meistern konnte, betont er, habe er seinem Umfeld und verschiedenen technischen Hilfsmitteln zu verdanken. Gerd Bingemann holt

sein Handy aus seiner Hosentasche und tippt auf den Bildschirm. Aus den Lautsprechern des Geräts ertönt eine Stimme. Sie gibt an, welche App aktuell ausgewählt ist. Das Handy lässt sich über verschiedene Touchkombinationen und Gesten navigieren. «Es mag etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen als beim gewöhnlichen Nutzer. Damit ich mit meinem Umfeld mitschwimmen kann, brauchte ich schon immer einige Schwiimbewegungen mehr», so der 66-Jährige. Zu seiner Einstellung haben seine Eltern einen grossen Teil beigetragen. «Sie setzten sich sehr dafür ein, dass mir trotz der offensichtlichen Nachteile möglichst viele Türen offenstehen.» Auch die Musik und sein christlicher Glaube sind für Bingemann zwei wichtige Stützen beim Umgang mit seiner zweifachen Sinnesbehinderung.

Musik hilft, Gefühle auszudrücken

An der Blindenschule begann der Wiler mit Klavierunterricht. Bald kom-

ponierte er eigene Stücke und spielte in verschiedenen Bands. Im Laufe der Jahre hat er sich weitere Instrumente selbst beigebracht: Heute spielt er neben Klavier auch Gitarre, Bass, Mundharmonika und Congas. Er ist Teil mehrerer Formationen und regelmässig musikalisch aktiv. Mit hauptsächlich eigenen Stücken hat er ganze Alben produziert. «Die Musik hilft mir, meine Gefühle auszudrücken. Sie verbindet mich mit meinem Umfeld», erklärt er. «Es stellt mich auf, wenn ich damit anderen Menschen eine Freude machen kann.»

Kraft durch christlichen Glauben

Doch auch im besten Umfeld gab es für den Wiler Momente, wo ihm weder sein Wille noch seine Kompetenzen oder die relativ hohe Frustrationstoleranz weitergeholfen haben. «In der Zeit nach meinem Hörsturz habe ich mich sogar aufgewohnten Strecken, wie von der Hubstrasse bis zum Bahnhof, verirrt. Wenn niemand in der Nähe war, um mir zu helfen, musste ich erst einmal innehalten und ausharren.» In solchen Momenten sei sein in Form von Gebeten angewandter Glaube sein Anker. «Beispielsweise eine Katze, die zum richtigen Zeitpunkt vor der gesuchten Tür maunzte oder eine schlagende Kirchenturmuhren haben mir schon geholfen, mich wieder zurechtzufinden.» Der 66-Jährige ist sich sicher: «Diese Hilfen kamen von Gott.» Da bei ihm zwei Sinne eingeschränkt sind, habe er einen anderen Zugang zu seiner Umgebung als viele Menschen. «Durch meinen musikalischen und geistlichen Bezug erlebe ich Seiten von Wil, welche von den meisten Leuten unbemerkt bleiben. Ich bin sicher, es wäre für viele eine Bereicherung, sich neben dem visuellen Erleben auch für andere weniger offensichtliche Ebenen zu öffnen.»

Der Sportpark Bergholz ist ein Stück Wiler Identität

Der Sportpark Bergholz ist ein Treffpunkt für Jung und Alt. Mit seinem Vielfältigen Angebot deckt er die viele Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner von Wil und der Region ab. Die Geschäftsführerin der Wiler Sportpark AG (WISPAG) Sabin Rickenbach gibt einen Einblick hinter die Kulissen der Institution.

Schwimmen, saunieren, Schlittschuh laufen oder Fussball spielen: Der Lidl Sportpark Bergholz vereint zahlreiche Sport- und Freizeitangebote an einem Ort. Rund 370'000 Eintritte pro Jahr verzeichnet die Anlage, Zuschauerinnen und Zuschauer sowie Vereinstrainings nicht eingerechnet. Für Geschäftsführerin Sabin Rickenbach ist der Sportpark deshalb weit mehr als eine Freizeitanlage. «Er ist ein wichtiger Begegnungsort für die Bevölkerung von Wil und der ganzen Region.» Hier lernen Kinder schwimmen, trainieren Vereine, verbringen Familien ihre Freizeit und treffen verschiedene Generationen aufeinander. «Ich bin überzeugt, dass der Sportpark einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität und zur Attraktivität der Stadt Wil leistet. Er ist ein Stück Identität dieser Stadt und strahlt weit über die Stadtgrenzen hinaus.» Das Angebot richtet sich an Menschen jeden Alters, vom Kleinkind bis zu



Der Sportpark Bergholz vereint Hallenbad, Wellness-Oase und weitere Anlagen.

z.Vg.

Seniorinnen und Senioren. Neben Schulen und Vereinen, die auf die Infrastruktur für Unterricht, Trainings und Wettkämpfe angewiesen sind, nutzen auch viele Freizeitsportlerinnen und -sportler die Anlagen ohne Vereinsmitgliedschaft. Mit dem FC Wil 1900, dem EC Wil, dem ELC Wil, dem IHC Wil und der SLRG Sektion Wil sind zudem verschiedene traditionsreiche Sportvereine im Bergholz zu Hause. «Gerade diese Mischung aus Breiten-, Vereins- und Leistungssport, Freizeit und Erholung macht den Sportpark so lebendig», sagt Rickenbach.

Hinter den Kulissen

Hinter dem täglichen Betrieb steht die Wiler Sportanlagen AG (WISPAG), die die Anlagen im Auftrag der Stadt Wil und weiterer Partnergemeinden betreibt. Damit alles reibungslos funktioniert, sind zahlreiche Mitarbeitende im Einsatz. Neben Badmeisterinnen und Badmeistern sowie dem Personal an Kasse, in der Gastronomie und im Wellnessbereich braucht es Fachleute für Technik, Unterhalt, Reinigung, Administration und Organisation. «Ein Sportpark dieser Grösse ist ein hochkomplexer technischer Betrieb», erklärt

Rickenbach. Wasserqualität, Lüftung, Heizung, Kälteanlagen, Eisfläche und Rasenplätze müssten laufend überwacht und gepflegt werden. Hinzu kommen die Koordination der Belegungen, die Personalplanung und die Organisation von Veranstaltungen. Ein Teil dieser Arbeit finde frühmorgens oder spät abends statt. «Wenn unsere Gäste ihren Aufenthalt geniessen und gar nicht darüber nachdenken müssen, was im Hintergrund alles läuft, dann haben wir vieles richtig gemacht.»

Steigende Kosten und Investitionen

Nach über zwölf Betriebsjahren rücken der Werterhalt und die Erneuerung der Infrastruktur zunehmend in den Vordergrund. Gleichzeitig steigen die Kosten. Besonders Energie, Personal und Unterhalt belasten den Betrieb. Eine zusätzliche Herausforderung: Die Betriebsbeiträge der öffentlichen Hand sind laut Rickenbach seit 2017 unverändert geblieben. Zudem lassen sich zusätzliche Erträge nicht beliebig durch mehr Gäste erzielen, da beliebte Bereiche wie die Wellness-Oase zeitweise an ihre Kapazitätsgrenzen stossen. «Wir müssen täglich den Spagat schaffen zwischen einem attraktiven, qualitativ hochwertigen und für die Bevölkerung bezahlbaren Angebot, einem sicheren Betrieb und einer wirtschaftlich verantwortungsvollen Unternehmensfüh-

lung.» Für die kommenden Jahre stehen deshalb drei Schwerpunkte im Zentrum: der Erhalt der Infrastruktur, ein nachhaltigerer Betrieb und die gezielte Weiterentwicklung des



«Gerade diese Mischung macht den Sportpark so lebendig.» S.R.

Angebots. Dazu gehören der Ausbau der eigenen Stromproduktion durch Photovoltaik sowie geplante Attraktivierungsmassnahmen im Freibad und eine zusätzliche Saunakabine auf der Wellness-Terrasse. Die Erneuerungsplanung will die Wiler Sportanlagen AG (WISPAG) gemeinsam mit der Stadt Wil als Hauptaktionärin und Eigentümerin der Immobilien angehen. Bei allen baulichen und finanziellen Fragen bleibe jedoch das Wichtigste der Mensch. «Wir möchten, dass der Sportpark auch in Zukunft ein Ort ist, an dem sich Menschen gerne aufhalten, bewegen, begegnen und wohlfühlen.» lin/le

Das ganze Interview online

Im grossen Interview mit den «Wiler Nachrichten» gibt Sabin Rickenbach weitere Einblicke in ihre Arbeit. Jetzt online zu lesen unter: www.wiler-nachrichten.ch

Ueli von Aarburg
Hollenstein Haushaltapparate GmbH

Verkauf und Reparaturen aller Marken



IHR FACHMANN FÜR ALLE HAUSHALTGERÄTE

071 923 03 30 **24h**

24h Service Wil und Umgebung

Hauptstrasse 14, 8371 Busswil, tumblersepp@bluewin.ch, Notfall-Nr.: 079 288 06 51
hollensteinhaushaltapparate.ch



SÄGEKETTEN FÜR DIE GANZE WELT

STIHL Kettenwerk GmbH & Co KG
Waiblingen (DE), Zweigniederlassung Wil SG

AVBÜRGE
ACRYLGLASVERARBEITUNG

Die Verarbeitung von Acrylglas ist unsere Stärke.

AV Bürge AG, AMP-Strasse 2a, CH-9552 Bronschhofen
Tel. 071 913 80 70, info@av-buerge.ch, www.av-buerge.ch



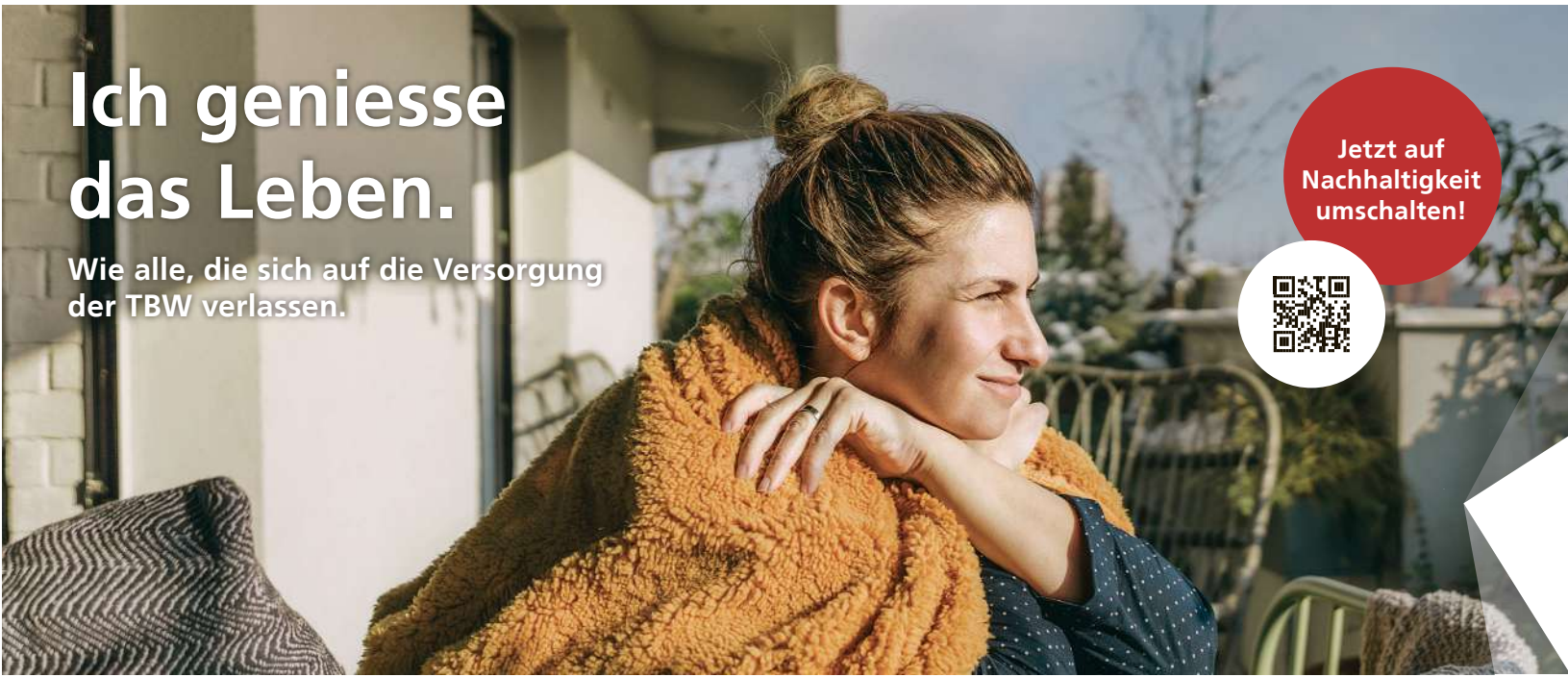


Generalagentur Pascal Strässle

Johann-Georg-Müllerstrasse 6, 9500 Wil
071 913 81 00, wil@axa.ch, AXA.ch/wil

Ich geniesse das Leben.

Wie alle, die sich auf die Versorgung der TBW verlassen.



Jetzt auf Nachhaltigkeit umschalten!



Freuen auch Sie sich auf eine positive Energiezukunft. Ob Strom, Wasser, Wärme oder Energiedienstleistungen – wir haben die Lösung für Sie. Mehr Infos: tb-wil.ch



TBW
Unsere Energie verbindet die Region Wil

hoch Health Ostschweiz



WIR bewegen Leben.

Spital Wil – medizinische Kompetenz in Ihrer Nähe

Das Spital Wil ist Teil von HOCH Health Ostschweiz und bietet der Bevölkerung im Fürstenland und Toggenburg eine umfassende, wohnortnahe medizinische Versorgung. Mit einem breiten Angebot an medizinischen Fachbereichen und einem erfahrenen interdisziplinären Team steht das Spital Patientinnen und Patienten rund um die Uhr kompetent und persönlich zur Seite.

Spital Wil entdecken



h-och.ch/wil

Vereinsleben: Gemeinsam für Wil

Ob auf der Bühne, beim Training, im Quartier oder in der Natur: Vereine prägen das Leben in Wil. Vier Bereiche zeigen beispielhaft, was ihr Engagement bewirkt.

Wil zählt über 200 Vereine. Sie schaffen Begegnungsorte, erleichtern das

Ankommen und wirken sozialer Isolation entgegen. Ihre Freizeitangebote tragen zur Lebensqualität bei. Gleichzeitig entlastet die Freiwilligenarbeit die öffentliche Hand finanziell, etwa im Rettungswesen oder in der Seniorenhilfe. Damit sind die Vereine für Wil «systemtragend», wie Braelyn Mitrovic, Fachperson

Kommunikation bei der Stadt Wil, auf Anfrage mitteilt. Der Stadtrat hat die Förderung des Vereinslebens deshalb in die Legislaturziele 2025–2028 aufgenommen. Laut Mitrovic werden Sport- und Kulturvereine mit Beiträgen, Gebührenerlassen und der Bereitstellung von Infrastruktur unterstützt. Seit dem Start

der neuen Webseite sind im offiziellen Vereinsverzeichnis derzeit 137 Organisationen eingetragen. Noch haben sich nicht alle erneut registriert. Die folgenden Zahlen beziehen sich daher auf die aktuell eingetragenen Organisationen in den jeweiligen Kategorien. Die tatsächliche Vielfalt des Vereinslebens dürf-

te somit noch grösser sein. Die Stadt will damit das freiwillige Engagement stärken und Vereinen gute Rahmenbedingungen bieten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt und fördern den Austausch zwischen Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Interessen. *Linda von Euw*

KULTUR



Der Hofnarrenball ist seit Jahren ein fester Bestandteil des Wiler Kulturlebens.

le

Bis sich ein Vorhang hebt oder der erste Ton erklingt, ist meist schon viel geschehen. Stücke und Programme wurden ausgewählt, Proben angesetzt, Räume reserviert, Technik eingerichtet sowie Werbung gemacht. Wer später im Publikum sitzt, sieht von dieser Arbeit wenig. Gerade sie ermöglicht jedoch viele Anlässe, die das kulturelle Leben in Wil ausmachen. Im städtischen Vereinsverzeichnis sind 46 Organisationen der Kategorie Kultur zugeordnet. Das Spektrum reicht von Chören, Orchestern über Theater, Film und bildende Kunst bis zu Fasnacht, Brauchtum und interkulturellem Austausch. Manche Angebote sind auf einer Bühne zu erleben, andere im Rahmen von Ausstellungen, an Festen oder bei gemeinsamen Aktivitäten. Das Vereinsleben gibt den Wilerinnen und Wilern Gelegenheit,

mehr zu tun, als eine Veranstaltung zu besuchen. Wer mitsingt, ein Instrument spielt, Theater probt oder einen Anlass organisiert, bringt eigene Fähigkeiten ein und entwickelt sie weiter. Neben der künstlerischen Arbeit braucht es Leute für Bühnenbilder, Kostüme, die Kasse oder die Werbung. Aufgaben gibt es vor, während und nach einer Aufführung. Schon im 19. Jahrhundert brachten Wiler Musik- und Gesangsvereine gemeinsam Werke auf die Bühne. 1866 entstand die Theatergesellschaft, die seit 2011 Musiktheater Wil heisst. Unter ihrem Dach wirken bis heute ein Männerchor, ein Orchester und ein Kirchenchor sowie freie Mitglieder zusammen. Seit 1877 finden ihre Aufführungen mit einzelnen Ausnahmen in der ein Jahr zuvor errichteten Tonhalle statt.

NATUR



Die Wiler Pfadi fördert den respektvollen Umgang mit der Natur.

z.V.g.

Zwischen Häusern, an Gewässern, auf Wiesen und am Waldrand gibt es Orte, an denen Tiere und Pflanzen leben, die im Alltag leicht übersehen werden. Naturvereine lenken den Blick auf diese Lebensräume und setzen sich mitunter praktisch für ihren Erhalt ein. Im städtischen Vereinsverzeichnis finden sich unter Natur derzeit 13 Einträge. Ihre Tätigkeiten reichen von öffentlichen Veranstaltungen, Kursen und Exkursionen über die Imkerei bis zum Naturschutz. Bei Führungen erfahren Interessierte mehr über die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Sie können Fragen stellen und das Gehörte mit eigenen Beobachtungen verbinden. Auch in der Imkerei gehen Fachwissen und praktische Erfahrung Hand in Hand. Schon 1891 schlossen sich Bienenhalter zum Bienenzüchterverein Wil und Umgebung

zusammen. Im folgenden Jahr widmete sich ein Vortrag dem Nutzen dieser Tiere für die Landwirtschaft. Heute gehören Grundkurse, Weiterbildung und fachlicher Austausch zum Vereinsangebot. Bei Treffen und Besuchen an Bienenständen geben erfahrene Mitglieder ihr Wissen weiter. Ein mobiler Lehrpfad zur Welt der Bienen kann zudem ausgeliehen und in Schulhäusern gezeigt werden. Daneben braucht Naturschutz Menschen, die anpacken. Sie pflegen Flächen und werten sie, wo möglich, ökologisch auf. Dabei wird deutlich, wie wichtig selbst ein kleiner Weiher oder ein Stück Wiese für bestimmte Arten sein kann. Wer bei solchen Einsätzen mitmacht, sieht vielleicht den Bach oder den Grünstreifen vor der eigenen Haustür mit anderen Augen.

SPORT



Der Stadturnverein Wil feiert immer wieder sportliche Erfolge.

z.V.g.

Ein Platz für den Mannschaftssport, eine Halle fürs Turnen, eine Karte für den Orientierungslauf: Sport in Wil hat viele Formen. Im städtischen Verzeichnis zählen 46 Organisationen zur Kategorie Sport. Darunter fallen Ball- und Turnsportarten, Leichtathletik, Eissport, Kampf- und Schiesssport sowie Schach. Die Auswahl reicht vom regelmässigen Training bis zum Wettkampf. Hier läuft ebenfalls viel hinter den Kulissen ab: Trainings brauchen Leitende, Mannschaften einen Spielbetrieb, Wettkämpfe Helferinnen und Helfer. Material wird bereitgestellt, Termine werden koordiniert, Nachwuchsgruppen betreut. Vieles geschieht freiwillig und neben dem Berufs- und Familienleben. So entstehen Angebote, auf die sich die Mitglieder Woche für Woche verlassen können. Die Motive der Aktiven sind verschieden: Einige möchten eine Technik erlernen oder ihre Leistung verbessern,

andere schätzen feste Trainingszeiten und die Gesellschaft. Kinder und Jugendliche finden Gruppen, in denen sie eine Sportart ausprobieren und über längere Zeit ausüben können. Erwachsene bleiben dabei oder steigen später wieder ein. Unter einem Vereinsdach können so Menschen mit unterschiedlichen Zielen Sport treiben. Die Wurzeln des organisierten Turnens reichen in Wil bis ins 19. Jahrhundert zurück. Bereits 1853 erhielt der Knabenrealschule Turnunterricht. Dafür wurde in der oberen Vorstadt beim Kapuzinerkloster ein Turnplatz eingerichtet. Die ersten Geräte dort waren ein Doppelreck und ein Barren – bescheidene Anfänge im Vergleich zu den heutigen Trainingsmöglichkeiten. Nach ihrer Schulzeit trafen sich junge Männer weiterhin regelmässig zu Turnübungen im Garten des Hotels Schöntal. Daraus entstand 1859 der Turnverein Wil.

QUARTIER



Der Quartierverein Nieselberg organisiert jedes Jahr einen Clean-up-Day.

z.V.g.

Die Häuser einer Strasse stehen oft dicht beieinander, ihre Bewohnerinnen und Bewohner kennen sich deshalb aber noch lange nicht. Quartiervereine schaffen Anlässe, bei denen man ins Gespräch kommt. Je nach Stadtteil gehören Feste, gemeinsame Ausflüge oder Treffen zu lokalen Themen dazu. Für Neuzugezogene kann das eine erste Gelegenheit sein, Kontakte in der Nachbarschaft zu knüpfen. Die Stadt Wil beschreibt die Aufgaben der Quartiervereine so: Sie setzen sich für die Lebensqualität ein, machen Vorschläge zur Weiterentwicklung ihres Quartiers und organisieren informative sowie gesellige Veranstaltungen. Die meisten Wiler Stadtquartiere haben eine solche Organisation. Im Vereinsverzeichnis gibt es derzeit sechs Einträge in dieser Kategorie. Das Zentrum ist laut der offiziellen Webseite nicht abgedeckt. Bei ihrer Arbeit geht es um Fragen, die vor der Haustür sichtbar

werden. Was bedeutet ein Bauvorhaben für die Umgebung? Wo erschweren Verkehrswege den Alltag? Welche öffentlichen Räume könnten anders genutzt werden? Quartiervereine können Rückmeldungen sammeln und gegenüber Politik und Verwaltung einbringen. So erhalten Menschen, die Veränderungen unmittelbar betreffen, eine Möglichkeit, ihre Sicht darzulegen. Information gehört ebenfalls dazu. Manche geben eigene Mitteilungsblätter heraus, andere nutzen Websites oder digitale Plattformen, um über Anlässe und Entwicklungen zu berichten. Hinzu kommen persönliche Gespräche bei Veranstaltungen und Treffen. Darin liegt der Beitrag der Quartiervereine für Wil: Sie schaffen Begegnungen in der Nachbarschaft und machen deutlich, was die Bevölkerung im jeweiligen Stadtteil beschäftigt. Aus einzelnen Stimmen wird ein Austausch über die Zukunft des Wohnumfelds.

T. RUGGIERO & SÖHNE

EIDG. DIPL. MALERMEISTER



Dekorative Malerarbeiten verleihen Räumen Persönlichkeit und Charakter.

Mit besonderen Techniken, ausgewählten Materialien und viel Gespür fürs Detail schaffen wir individuelle Oberflächen, die mehr erzählen: Effekte, Wickeltechniken, Glassplitter, Vergoldungen, Tapeten, fugenlose Beläge, Lehm- und Kalkputz und vieles mehr. Lassen Sie sich von unseren Möglichkeiten inspirieren und verwirklichen Sie mit uns Räume mit einer ganz besonderen Atmosphäre.



Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

T. RUGGIERO & SÖHNE AG | St. Gallerstrasse 73 | 9500 Wil SG | 071 923 55 15 | info@t-ruggiero.ch | t-ruggiero.ch



DER SCHUH ZUM WOHLFÜHLEN



3D-Bewegungs-analyse



Sämtliche orthopädische Leistungen

Massanfertigungen & Schuhzurichtungen

Bandagen & Orthesen

Einlagen & Podologie

New Collection
Fall/Winter
2026



about.ara-shoes.com

ara



Agueda
Damen-Pantolette

Danzig
Herren-Pantolette

Mumbai
Damen-Pantolette



www.finncomfort.ch

Gesundheit & Stil.
Unter einem Dach.

Sirnacherstrasse 3 • 9500 Wil SG

BISSEGGER ORTHOPÄDIE  SCHUHMODE

ortho-bissegger.ch

Die Gesichter hinter der Wiler Schule

Die Volksschule der Stadt Wil begleitet Kinder und Jugendliche während elf Schuljahren vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Neben dem Regelunterricht ergänzen Kleinklassen mit sozialpädagogischer Ausrichtung und Integrationsklassen für neu zugezogene fremdsprachige Kinder und Jugendliche das Angebot. Die Oberstufe ist in Sekundar- und Realklassen gegliedert. An den verschiedenen Standorten werden zudem Kleinklassen geführt. Mit der Sportschule Lindenhof, einer zertifizierten Swiss Olympic Partner School, bietet Wil auch die Möglichkeit, schulische Bildung und Leistungssport zu verbinden.

ASTRID RUDOLF, KINDERGARTENLEHRPERSON UND PROJEKTL EITUNG DER NATURCHIND WIL

Die Kindergartenlehrerin Astrid Rudolf arbeitet seit sieben Jahren in Wil. Als Projektleiterin der «Naturchind Wil» arbeitet sie nicht nur in den Klassenzimmern des Primarschulhauses Allee, sondern betreut ihre Klassen draussen im Waldkindergarten. «Ich wohne in Wil, die Stadt liegt mir am Herzen – mich hier zu engagieren, bedeutet mir viel. Mir gefallen die Grösse, die vielen tollen Menschen und der gute Boden, um etwas auf die Beine zu stellen», sagt die 45-jährige Kindergärtnerin. Das Besondere am Schulstandort Wil sei, dass hier viele Lehrperso-

nen mit ganz unterschiedlichen Stärken zusammenarbeiten. «Aus dem Austausch und der Zusammenarbeit kann man Freude und Inspiration für den Schulalltag schöpfen», betont sie. Dazu wird die Schule gemäss der Wilerin durch verschiedene kulturelle Angebote, Vereine oder lokale Institutionen unterstützt: Elternabende können in der Biblio- und Ludothek veranstaltet werden, der Quartierverein unterstützt die Lehrpersonen beim Silvester-Laternenbasteln, die Kinder können am Fasnachtsumzug mitwirken oder auf der Kinderbau-



Astrid Rudolf z.V.g.

stelle etwas zimmern. Zudem finde man beim Jahrgängerverein jeweils engagierte freiwillige Pensionäre, könne mit den Klassen die Feuerwehr besuchen oder auch «Schule auf dem Bauernhof» in Rossrüti nutzen. Ausserdem gebe es die Möglichkeit, mit der Naturgruppe Salix am Hasenlooweier Frösche und mit den Jungfischern am Stadtweiher Fische zu studieren oder bei Hitzetagen ins Kinderbecken der Weierwiese abzutauchen – «Was WIL man mehr?», fragt die 45-Jährige mit einem Schmunzeln. Und auch ausserhalb der Schule habe die Stadt

einiges zu bieten: «Wil hat starke Vereine, «sport4kids» und die Wiler Jugend Games ermöglichen Kinder Einblicke in verschiedene Angebote. Sie können so nebst der Schule ein weiteres Freundesnetz aufbauen», so Rudolf. Dank der überschaubaren Grösse Wils würden die Kinder zudem viele der Angebote selbstständig erreichen. Für die Zukunft der Wiler Schulen wünscht sich die Wilerin, dass der Draussen-Unterricht ausgebaut wird. «Und, dass die Schulen überschaubar bleiben, damit der persönliche Umgang miteinander erhalten bleibt.»

UELI PICKEL, KLASSENLEHRPERSON OBERSTUFE LINDENHOF

Ueli Pickel unterrichtet bereits sieben Jahre, vier davon in Wil. Aktuell ist er als Klassenlehrperson in der Oberstufe Lindenhof tätig. In seiner bisherigen Laufbahn habe er jeweils mit kompetenten Schulleitungen, engagierten Lehrpersonen und hervorragenden Schulsozialarbeitenden zusammenarbeiten dürfen, so der 32-Jährige. «Dieses starke Team erlebe ich auch an der OS Lindenhof – wie in vielen anderen Wiler Schulhäusern. Ich bin stolz, Teil davon zu sein», sagt er. Die Wiler Schulen begegnen einer

grossen kulturellen Vielfalt sowie auch Unterschieden sozialer Natur. Diese Gegebenheiten ziehen laut Pickel Pädagogen und Schulsozialarbeiter an, die bereit sind, Herausforderungen anzunehmen und diese mit vollem Einsatz anzugehen. «Ich bin überzeugt, dass die Kinder und Jugendlichen so Menschen an ihre Seite gestellt bekommen, die sich mit Herzblut für ihre Schutzbeauftragten einsetzen», betont der Oberstufenlehrer. Auch neben der Schule gebe es für Jugendliche ein beachtliches

Angebot: Ein grosser Vorteil für die Wiler Jugendlichen sei unter anderem die städtische Jugendarbeit mit ihren zahlreichen Angeboten und Projekten. Zudem biete Wil ein umfangreiches Angebot an verschiedensten Vereinen, vor allem auch im sportlichen Bereich. Besonders Freude bereitet Ueli Pickel in seinem Alltag der Kontakt mit seinen Schülerinnen und Schülern. «Ich darf sie ein Stück auf ihrem Weg begleiten und ihre Entwicklung hautnah miterleben», so der Oberstufenlehrer. Schön seien



Ueli Pickel z.V.g.

auch die zufälligen Begegnungen mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern. Solche Zusammenreffen würden gerade in Wil besonders häufig vorkommen. Für die Zukunft der Wiler Schulen wünscht sich der 32-Jährige, dass die finanziellen Mittel der Schule nicht weiter gekürzt, sondern eher aufgestockt werden. «Der Schulstandort Wil sollte weiter an Attraktivität gewinnen, zum Beispiel durch Modernisierung und pädagogische Optimierung der Schulräume», schlägt er vor.

SABRINA ZUBERBÜHLER, SCHULLEITERIN BRONSCHHOFEN

Sie fühlt sich mit Wil als Schulstandort verbunden – als Einwohnerin und als Mitarbeiterin: Sabrina Zuberbühler wohnt in Bronschhofen, wo sie die Schulleitung der Primarschule und des Kindergartens innehat. «Ich schätze es, da etwas zu bewegen, wo ich selbst lebe», so die 44-Jährige. «Meine Arbeit als Schulleiterin ist für mich sehr sinnstiftend mit Chancengerechtigkeit als Leuchtturm. Glücklicherweise macht mich, wenn wir mit kreativen Lösungen Kindern neue Perspektiven eröffnen können», sagt

sie. Zuvor war sie 19 Jahre als Lehrerin tätig. «In unseren Schulen kommt die ganze Vielfalt der Gesellschaft zusammen», weiss Zuberbühler. Das sei manchmal herausfordernd, aber auch eine grosse Stärke: «Die Kinder entdecken Gemeinsamkeiten und lernen, mit Unterschieden umzugehen. So bereitet Schule auf das wirkliche Leben vor.» Engagierte Lehr- und Fachpersonen sowie Schulleitungen würden täglich dazu beitragen. Auch ausserhalb der Schule biete Wil viele Möglichkeiten. «Ob Uni-



Sabrina Zuberbühler z.V.g.

hockey, Tambouren oder Blauring: Kinder entdecken ihre Talente und finden ihren Platz», so die Schulleiterin. Auch die Jugendarbeit und die Elternmitwirkung seien wichtige Partner. «Ich schätze dieses Miteinander sehr, denn Bildung hört nicht an der Schulhaustür auf. Das ist für mich gelebtes «Aus Wil, für Wil», betont sie. Persönlich berühren die 44-Jährige die kleinen Momente, wie sie selbst sagt: «Ein Strahlen auf dem Pausenplatz, eine spontane Umarmung, Grosse, die Kleinen helfen.» Besonders schätze sie auch das Ver-

trauen von Kindern und Eltern, die mit kleinen oder grossen Anliegen an sie herantreten. Damit dies auch zukünftig möglich ist, wünscht sich Sabrina Zuberbühler Schulen, die konsequent fordern und fördern sowie allen Kindern echte Bildungschancen eröffnen. «Dabei darf gute Bildung etwas kosten», betont sie. «Wir bilden nicht nur Kinder aus, wir gestalten auch die Gesellschaft von morgen. Trotz gesellschaftlicher Veränderungen und finanzieller Herausforderungen dürfen wir das nie vergessen.» lin

5 Fragen an: Gewerbepräsident Stefan Frick

Gewerbevereinspräsident Stefan Frick blickt auf die Zukunft Wils – und spart dabei nicht mit Kritik. Er fordert bessere Rahmenbedingungen für Unternehmen, eine attraktive Innenstadt und genügend Platz für bestehende Betriebe. Hoffnung setzt er auf Wil West.

Stefan Frick, wenn Sie heute durch Wil gehen: Was macht Sie als Gewerbler stolz auf diese Stadt – und wo sehen Sie gleichzeitig Handlungsbedarf?

Die Stadt Wil verfügt über ein gut ausgebautes Netzwerk innovativer Unternehmen. Wil hat viele schöne Orte, wie zum Beispiel unsere Altstadt. Als langjähriger Bewohner übersieht man mitunter die Schönheit unserer Stadt. Haben Sie schon einmal den Sonnenuntergang von der Stadtkirche St. Nikolaus aus bewundert? Leider haben sich die Finanzen der Stadt in die falsche Richtung entwickelt. Das liegt unter anderem an den überbordenden Ausgaben in verschiedenen Bereichen. Wil schafft es auch nicht, seine Vorteile so zu

präsentieren, dass neue, gute Steuerzahler angelockt werden.

Wil hat eine starke Innenstadt, gleichzeitig stehen klassische Gewerbe- und Verkaufsflächen zunehmend unter Druck. Was muss Wil tun, damit die Innenstadt auch in zehn oder zwanzig Jahren ein Ort bleibt, an dem Menschen arbeiten, einkaufen und sich aufhalten?

Die Innenstadt wird durch aktive Menschen belebt. Diese sollten bei ihren Veranstaltungen und Ideen unterstützt werden. Ob dies durch den Stadtfonds, Unterstützung bei Bewilligungsverfahren oder auf eine andere Weise geschieht, ist zweitrangig. Die Obere Bahnhofstrasse und die Altstadt sollten einladend gestaltet sein. Ebenfalls muss die Erreichbarkeit gut sein. Neben einer guten ÖV-Anbindung müssen genügend Parkmöglichkeiten für Zweiräder und Autos vorhanden sein.

Was braucht ein Unternehmen heute, damit es sich für Wil als Standort entscheidet – und was



Stefan Frick le

könnte die Stadt aus Ihrer Sicht noch besser machen?

Ein Unternehmen benötigt gut an das Verkehrsnetz angebunden Flächen wo es sich ansiedeln und entwickeln kann. Dort sind wir mit Wil West auf einem guten Weg. Auch ein vernünftiger Steuerfuss ist für ein Unternehmen und seine Fachkräfte wichtig. Hier hat die Stadt Wil noch Potenzial um sich mit den umliegenden Gemeinden messen können.

Fachkräfte, Nachwuchs und die Suche nach gut ausgebildeten Mitarbeitenden beschäftigen viele Betriebe. Wie gut ist Wil als Wirtschaftsstandort auf diesen Wettbewerb um Arbeitskräfte vorbereitet?

Die Ostschweiz verfügt über ein gut ausgebautes Netz an Ausbildungsbetrieben, zu denen auch die Unternehmen in Wil gehören. Durch Wil West entstehen neue, gut erschlossene Arbeitsplätze mit einer attraktiven Infrastruktur. Es gibt auch viele Möglichkeiten, in der Freizeit aktiv zu sein, sei es in einem der interessanten Vereine oder im Sportpark Bergholz mit Hallenbad und Wellnessanlage.

Mit der Ortsplanungsrevision wird derzeit festgelegt, wie sich Wil räumlich weiterentwickeln soll. Wo muss aus Sicht des Gewerbes unbedingt Platz geschaffen oder erhalten werden?

Bei aller Vorfreude auf Wil West dürfen die bestehenden Betriebe natürlich nicht vergessen werden. Diese sind auf eine hindernisfreie Erreichbarkeit auch für Lastwagen

angewiesen. So lässt sich das Südquartier von der Autobahnausfahrt Wil zum Beispiel schon seit längerer Zeit nur über das Thurgauer Gebiet Gloten mit einem vier Meter hohen Lastwagen erreichen.

Und wenn Sie Wil zehn Jahre in die Zukunft denken: Wie soll die Stadt dann aussehen, damit Sie als Präsident des Gewerbevereins sagen können: «Ja, Wil hat wirtschaftlich die richtigen Weichen gestellt»?

Hoffe, ich muss mir diese Frage in zehn Jahren nicht mehr als Gewerbepräsident stellen. In zehn Jahren sollten sich bereits die ersten Unternehmen in Wil West angesiedelt haben und neue Fachkräfte nach Wil gezogen sein. Die Entwicklung von Wil West sollte Wil wirtschaftlich weiter vorangebracht haben. Der Verkehr sollte wieder ohne zu Stocken fliessen und die Innenstadt und Altstadt florieren. Natürlich sollten dann alle Handwerkerrechnungen vom Hof beglichen sein und sich auch die Besucherzahlen erfreulich entwickelt haben. le

Es kann jeden treffen – schneller, als man denkt

«Ohne Ancora-Meilestei hätte ich es nicht gepackt»

Ancora-Meilestei begleitet Menschen, deren Leben durch psychische oder soziale Belastungen aus dem Gleichgewicht geraten ist. Mit Wohnangeboten, Arbeitsmöglichkeiten und persönlicher Begleitung schafft die Stiftung Raum für Entwicklung – mit Unterstützung, aber ohne Druck.

Einer, der diesen Weg Schritt für Schritt gegangen ist, ist «P», seinen vollen Namen möchte er lieber nicht in der Zeitung lesen. Der junge Mann sitzt ruhig da, spricht leise und wirkt zunächst zurückhaltend. Was hinter ihm liegt, erzählt von einem tiefen Absturz – aber auch davon, dass ein selbstbestimmtes Leben nach einer schweren Krise wieder möglich werden kann.

P., wie war Ihr Leben, bevor alles anders wurde?

Ich hatte eigentlich einen ganz normalen Start ins Leben. Ich machte eine Ausbildung zum Informatiker und schloss sie mit der Note 5 ab. Ich hatte Perspektiven und wollte etwas aus meinem Leben machen. Dann kamen der Druck und die Drogen. Das war vor über zehn Jahren. Es folgte ein Burn-out. Und danach ging es immer weiter bergab.

Wie weit runter ging es?

Sehr weit. Irgendwann verlor ich den Bezug zur Realität und mir wurde eine paranoide Schizophrenie diagnostiziert. Mein ganzes Leben geriet aus den Fugen. Freunde wandten sich ab, und plötzlich stand mein Leben auf der Kippe. Es hätte auch



«P.» hat dank der Unterstützung der Stiftung neuen Mut gefasst.

in der Obdachlosigkeit und meinem völligen Untergang enden könnten.

Gab es einen Moment der Entscheidung?

Ja. Ich wusste irgendwann ganz klar: So geht es auf keinen Fall weiter. Zu meinem Glück wurde ich an Ancora-Meilestei verwiesen. Das war für mich ein Wendepunkt.

Wie haben Sie den Anfang erlebt?

Zuerst lebte ich in einer betreuten Wohngemeinschaft. Ich konnte mich in meinem eigenen Tempo wieder fangen. Das war enorm wichtig. Es

gab Unterstützung, aber keinen Druck. Ich musste nicht von heute auf morgen funktionieren. Schritt für Schritt konnte ich mich von den Drogen lösen und wieder lernen, mit meinem Alltag klarzukommen.

Und dann kam die Arbeit dazu?

Ja. Ich begann nach und nach wieder zu arbeiten. Hier im Haus machte ich unter anderem Telefondienst für einen externen Kunden. Das war für mich sehr stressig. Das ist inzwischen sieben Jahre her. Damals war das eine grosse Herausforderung. Heute sehe ich auch, wie viel ich seither geschafft habe.

Was bedeutet Ihnen Arbeit heute?
Sehr viel. Sie gibt mir Halt und Stabilität. Ich habe hier eine Aufgabe und einen geregelten Alltag. Das tut mir gut. Gleichzeitig ist Selbstständigkeit mein grosses Ziel.

Wie sieht Ihr Leben heute aus?
Mittlerweile wohne ich in einer Zweier-WG. Seit rund zwei Jahren ist auch eine eigene Wohnung ein Thema. Das wäre ein sehr grosser Schritt für mich, aber alleine zu sein, macht mich noch fertig. Deshalb gehe ich langsam vorwärts. Ich möchte selbstständig werden, aber ich weiss auch, dass ich meine Grenzen kennen muss.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?
Ich möchte auf eigenen Beinen stehen. Und ich träume davon, irgendwann erneut einen Führerausweis zu haben. Das wäre für mich ein wichtiges Zeichen, dass ich mein Leben wieder selbst bestimmen kann.

Was bedeutet Ihnen das Angebot von Ancora-Meilestei?
Eigentlich alles. Ich erhalte Hilfe, ohne dass man mich unter Druck setzt. Ich werde als Mensch ernst genommen und meine Ziele werden unterstützt, auch wenn ich dafür Zeit brauche. Das gibt mir Sicherheit und gleichzeitig den Mut, weiterzumachen.

Dann hält der junge Mann kurz inne und sagt mit leiser Stimme:
Ohne Ancora-Meilestei hätte ich es nicht gepackt. Ich kann die Stiftung Betroffenen nur empfehlen.

Es ist eine schlichte Aussage. Aber eine, in der mehr steckt als seine Dankbarkeit für die Unterstützung. Sie erzählt von einem Menschen, der einmal kurz davor stand alles zu verlieren und heute wieder Pläne für seine Zukunft macht. Noch ist der Weg nicht zu Ende. Aber er geht weiter – Schritt für Schritt.

Es braucht Ihr Engagement
Manchmal braucht es wenig, um durch die sozialen Netze zu fallen. Seit 1980 unterstützt Ancora-Meilestei Mitmenschen dabei, wieder Fuss zu fassen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Ob durch Dienstleistungsaufträge, Produktkauf, Ausbildungs- und Arbeitsplätze in Kooperation mit der Stiftung oder eine Spende – jede Form des Engagements zählt.

Auf unserer Webseite finden Sie weitere Informationen über Ancora-Meilestei.

Offene Fragen?



Stiftung Ancora-Meilestei
René Orlow, Standortleiter Wil
Tel. 079 613 96 37
rene.orlow@ancora-meilestei.ch
www.ancora-meilestei.ch



Dreimal Wil – und jedes hat seine eigene Geschichte

Von Linda von Euw

Wer nach Wil reist, sollte wissen, welches gemeint ist. Der Name führt an drei Orte, die auf den ersten Blick wenig gemeinsam haben.

Am Wiler Bahnhof treffen Bahn- und Buslinien aufeinander. Von hier gelangt man über die Obere Bahnhofstrasse hinauf in die Altstadt. Menschen aus der Umgebung kommen zum Arbeiten, Einkaufen oder für Veranstaltungen in die Stadt. Wer dagegen Wil ZH besucht, reist ins Rafzerfeld nahe der deutschen Grenze. Das dritte Wil liegt im aargauischen Mettauertal. Der Name «Wil» gehört zu einer alten Wortfamilie für kleinere Siedlungen. Am Anfang steht das lateinische «villa» für einen Gutshof oder ein Landgut. Daraus entwickelte sich «villare», die Bezeichnung für ein dazugehöriges Gehöft oder Vorwerk. Als «wilari» gelangte das Wort ins Althochdeutsche. Später bezeichnete es einen Weiler, ein einzelnes Gehöft oder ein kleines Dorf. Die Ortsnamen «Wilen» und «Weiler» sind damit verwandt. Welcher Hof oder welche Siedlung jeweils gemeint war, lässt sich aus dem heutigen Namen allein nicht ablesen.

Wil SG: vom Kloster zum regionalen Zentrum

Eine Siedlung namens «Wila» wird bereits 754 in einer Schenkungsurkunde an das Kloster St.Gallen erwähnt. Um 1200 gründeten die Toggenburger die Stadt. 1226 gelangte sie an das Kloster St.Gallen. Der Hof zu Wil in der Altstadt diente den St.Galler Fürstbäben während Jahrhunderten als Residenz. Hier befand sich das wichtigste Gerichts- und Verwaltungszentrum der Fürst- abtei ausserhalb St.Gallens. Später wurde im Hof während fast 200 Jahren Bier gebraut. Heute beherbergt das Baudenkmal von nationaler Bedeutung unter anderem die Stadtbibliothek, ein Restaurant und die im Juli eröffneten «Hofwelten». Diese verbinden die Geschichte des Hauses mit Fragen zum gesellschaftlichen Zusammenleben. Auch die Altstadt zeugt von Wils Vergangenheit. Für ihre Pflege und Aufwertung erhielt die Stadt 1984 den Wakkerpreis. Die Märkte haben ihren Platz ebenfalls behalten: Neben dem wöchentlichen Samstagsmarkt gibt es



Die Wiler Altstadt mit ihren historischen Häusern.

den Mai- und den Othmarsmarkt. Geschäfte an der Oberen Bahnhofstrasse, Schulen, das Spital sowie Sport- und Kulturangebote ziehen Menschen aus der Umgebung an. Mit der Eisenbahn wuchs Wils Verbindung zur Umgebung. 1855 ging die Strecke nach Winterthur in Betrieb, 1870 folgte die Bahn ins Toggenburg. Heute liegt die Stadt am Schnittpunkt der Verkehrsachsen St.Gallen–Zürich und Thurgau–Toggenburg. Der Bahnhof ist nach Angaben der Stadt die zentrale Verkehrsdrehscheibe einer Region mit über 130'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Seit 2013 gehört die ehemalige Gemeinde Bronschhofen zu Wil.

Wil ZH: Strohhüte aus dem Rafzerfeld

Das Zürcher Wil gehört zum Bezirk Bülach und zum Rafzerfeld. 1216 erscheint sein Name erstmals in einer Urkunde, damals als «Wiler». Schon zuvor bestand hier eine selbstständige Pfarrei. Zur Kirchgemeinde gehörten ebenfalls Hüntwangen und zeitweise weitere Weiler. Wil hatte damit bereits im Mittelalter eine Bedeutung über das eigene Dorf hinaus. Ackerbau und Weinbauprägen den Ort. Noch heute gedeihen an den besonnten Hängen Reben. Einen zusätzlichen Verdienst brachte einst die Strohhutflechtere. Vom 17. bis ins 19. Jahrhundert wurden in Wil Strohhüte für



Das Dorf Wil ZH liegt im Rafzerfeld nahe der deutschen Grenze.

Clemens Schulze

den Export hergestellt. Vor allem verarmte Bauern und Menschen mit wenig oder keinem eigenen Land fanden in dieser Heimarbeit einen Zusatzverdienst. Um 1830 erreichte das Gewerbe seinen Höhepunkt. Seit 1897 ist das Dorf über die Station Hüntwangen-Wil an die Bahnlinie Schaffhausen–Zürich angeschlossen. Es blieb zunächst landwirtschaftlich geprägt. Um 1950 setzte die Wohnbautätigkeit ein, die sich in den 1980er-Jahren beschleunigte. Das Bauerndorf entwickelte sich



lin Wil im Kanton Aargau ist heute keine eigenständige Gemeinde mehr.

z.V.g.

Wil AG: vom Dorf zur Gemeinde und zurück

Im oberen Fricktal liegt das dritte Wil: ein Strassendorf, das um 1318 schriftlich als «Wile» erwähnt wird. Bis ins frühe 19. Jahrhundert gehörte es zur Talgemeinde Mettau. Als das Fricktal 1803 zum Kanton Aargau kam, löste sich Wil von Mettau und wurde eine selbstständige Gemeinde. Bis 1798 trafen an der Grenze von Wil drei Herrschaftsgebiete aufeinander: Vorderösterreich, die eidgenössische Grafschaft Baden und der Berner Aargau. Daran erinnert der «Lange Markstein», auch Dreiländerstein genannt. Er steht im Wald am Grenzpunkt von Wil, Mandach und Leuggern. Graswirtschaft und Weinbau bildeten lange die Lebensgrundlage. Nach den Hungersnöten um 1850 förderten Kanton und Gemeinde die organisierte Auswanderung. Die Rebbautradition wird bis heute gepflegt. Die Weinbaugenossenschaft Wiler Trotte verarbeitet die Trauben im eigenen Keller. Mitten im Dorf steht die denkmalgeschützte St.Wendelinskapelle aus dem Jahr 1697. Mehr als zwei Jahrhunderte nach der Loslösung von Mettau änderte sich Wils politische Stellung erneut. 2010 schloss es sich mit Eetzgen, Hottwil, Mettau und Oberhofen zur Gemeinde Mettauertal zusammen. Wil ist seither ein Ortsteil und keine eigenständige Gemeinde mehr. Sein Name blieb bestehen.

Impressionen aus der Stadt



WN-Jubiläumsinterview mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter

Von Wiesy Imhof

Die Berichterstattung über das politische Leben in und um Wil hatte immer einen besonderen Stellenwert in den «Wiler Nachrichten». Ganz besonders trifft dies auf die politische Laufbahn von Karin Keller-Sutter zu. Im Interview gibt die Bundesrätin Einblick in ihre Beziehung zu den WN.

Frau Bundesrätin, wann haben Sie die «Wiler Nachrichten» zum letzten Mal gelesen?

Ich lese die WN regelmässig, wenn ich am Wochenende nach Hause komme.

Die Medienlandschaft befindet sich im Umbruch. Welche Bedeutung attestieren Sie Lokalzeitungen aus politischer Sicht?

Sie sind sehr wichtig. Um an den demokratischen Prozessen teilhaben zu können, muss man informiert sein – nicht nur auf Ebene des Bundes, sondern auch auf Gemeinde- und Kantonsebene. Internationale Informationen kann man sich heute fast überall beschaffen. Für das Lokale braucht es Regionalzeitungen.

Und welche Bedeutung haben für Sie persönlich die «Wiler Nachrichten»?

Neben der «Wiler Zeitung» ist sie das Medium, das mich mit Nachrichten aus meiner Heimatstadt und aus der Region versorgt. Ich bin Ur-Wilerin, deshalb sind diese Informationen für mich unverzichtbar. Wir leben hier in der glücklichen Situation, dass wir zwei konkurrierende Lokalzeitungen haben. Das ist leider in vielen Städten schon lange nicht mehr der Fall. Monopole sind aber immer kritisch zu betrachten.

«Ich bin Ur-Wilerin, deshalb sind diese Informationen für mich unverzichtbar.»

Was ist Ihnen lieber, die WN in gedruckter Version oder als Lektüre in digitaler Form?

Ich lese Zeitungen eigentlich fast nur noch digital oder als E-Paper. Die WN sind hier eine Ausnahme. Die lese ich physisch.

Was macht für Sie als Leserin die Attraktivität einer Lokalzeitung aus und welche Elemente schätzen Sie besonders?

Es mag paradox klingen, aber Lokalzeitungen unterliegen im Grunde



Die Wiler Bundesrätin Karin Keller-Sutter gehört zu den treuen Leserinnen der «Wiler Nachrichten».

GAETAN BALLY

einem höheren Qualitätsanspruch als die sogenannten nationalen Leitmedien. Das liegt an der Nähe: Was in der Lokalzeitung steht, muss stimmen, denn die Leserschaft kann die Fakten ja leicht selber überprüfen und kennt oft auch die Personen, die in den Artikeln vorkommen. Eine attraktive Lokalzeitung muss deshalb in erster Linie verlässlich sein. Zudem bieten Lokalzeitungen ein Forum für die Bevölkerung, die sich ja nach wie vor in Leserbriefen äussert.

Worüber würden Sie in den WN gerne öfter lesen?

Ich finde den Mix heute gelungen. Natürlich interessiert mich das Geschehen in der lokalen Politik besonders.

Ihr verstorbener Bruder, Walter «Jesy» Sutter, hat die WN über viele Jahre journalistisch mitgeprägt. Wie hat dies Ihre Beziehung zur Zeitung beeinflusst?

Mein Bruder war dem Lokaljournalismus sehr verbunden. Er hat zuerst für die OWO («Ostschweizer Woche») und dann für die WN gearbeitet. Mich hat immer beeindruckt, dass er – wie es auch in seinem Nachruf geschrieben wurde – immer der Wahrheit verpflichtet war. Und es war ihm ein Anliegen, den direkten Kontakt zur Wirtschaft, Politik und

Gesellschaft in Wil zu haben. Ich habe mich aber nie in seine Arbeit eingemischt, so wie er auch meine Unabhängigkeit in meinen politischen Ämtern respektiert hat.

Als Person des öffentlichen Interesses stehen Sie oft im Fokus der Medien. Was hilft Ihnen dabei, trotz Ihres Status Ihre Privatsphäre zu wahren?

Man muss sich abgrenzen. Das habe ich schon früh gelernt. Die meisten Leute akzeptieren das auch. Besonders in Wil: Hier kennt man mich und respektiert meine Privatsphäre. Ich bin deshalb an den Wochenenden auch gerne zu Hause. Der Kontakt mit der Familie und Freunden ist mir wichtig. Ebenso der Abstand zur Berner Blase.

«Wer sich für unsere Region interessiert, wer hier lebt, der kommt um die WN nicht herum.»

Die «Wiler Nachrichten» haben Ihre gesamte politische Laufbahn mitverfolgt und begleitet. Erinnern Sie sich an eine bestimmte Geschichte oder gibt es gar einen Artikel, den Sie aufbewahrt haben?

Nein, ich habe keine Artikel aufbewahrt. Aber als meine Mutter gestor-

ben ist, habe ich festgestellt, dass sie eine ganze Sammlung von Artikeln über mich hatte. Diese betrafen vor allem die Wahlen oder Wahlfeiern.

«Was in der Lokalzeitung steht, muss stimmen, denn die Leserschaft kann die Fakten ja leicht selber überprüfen.»

In jüngster Vergangenheit wurden immer wieder Rufe laut, dass insbesondere Zeitungsverlage von staatlicher Seite finanziell unterstützt werden sollten. Was halten Sie davon?

Mit den Beiträgen des Bundes an die Zustellung abonniert Zeitungen ist das ja schon heute der Fall. Eine weitergehende Förderung, wie sie das Medienpaket vorgesehen hatte, hat das Volk bekanntlich 2022 abgelehnt. Teile daraus werden auf Initiative des Parlaments nun doch umgesetzt, wie zum Beispiel die Unterstützung der Frühzustellung. Auch der Bundesrat sieht Handlungsbedarf und hat eine Motion zur Annahme empfohlen, die eine Förderung elektronischer Medien ermöglichen soll. Das Geschäft ist derzeit im Parlament.

Der Bund setzt sich aktiv für die Sicherstellung der Medienvielfalt

ein. Wie schätzen Sie diesbezüglich künftig den Stellenwert der Printmedien ein?

Er wird weiter abnehmen. Die Digitalisierung wird nicht aufzuhalten sein. Im Grunde ist es aber nicht so wichtig, ob eine Information auf Papier steht oder ob sie elektronisch angeboten wird. Wichtiger ist, dass sie stimmt. Und dazu braucht es professionellen Journalismus.

Die Wiler Nachrichten gelten in der Schweizer Presselandschaft als einzigartiges Erfolgsmodell. Was denken Sie, macht den Erfolg der Zeitung aus?

Nähe. Die WN haben immer die Region in den Mittelpunkt gestellt. Über Trump oder den Bundesrat kann man überall lesen. Aber wer sich für unsere Region interessiert, wer hier lebt, der kommt um die WN nicht herum.

Wenn Sie sich etwas für die WN zum 50. Jubiläum wünschen könnten, was wäre das?
Weitere 50 Jahre.

AUS DEM WN-ARCHIV

Beeindruckende politische Laufbahn

Die «Wiler Nachrichten» haben die gesamte Politkarriere von Bundesrätin Karin Keller-Sutter begleitet. So auch, als sie von ihrer Partei, der FDP, im November 1999 für die Wahl in den St.Galler Regierungsrat nominiert wurde. Im März 2000 wurde sie schliesslich auf Anhieb gewählt.



November: Mit der Nomination der kantonalen FDP stellt sich dank Karin Keller-Sutter (FDP) erstmals wieder eine Kandidatin aus dem Bezirk Wil für die Wahl in den Regierungsrat.

Impressionen aus der Stadt



HOTEL *von Rotz*

HOTEL | SPA

RESTAURANT *Cabrio*

RESTAURANT | EVENT



WINTERGENUSS AUF UNSERER TERRASSE | GLÜHWEIN & HOT APEROL



GENIESSEN
→ **JEDEN SONNTAG BRUNCH**
RESTAURANT CABRIO



FEIERN
EVENTS VON KLEIN BIS GROSS



TAGEN
SEMINARE UND KONGRESSE



ÜBERNACHTEN
85 MODERNE ZIMMER – 007 SUITE
5 THEMENZIMMER



ENTSPANNEN
ZWEI PRIVATE SPA-SUITEN



WELLNESS PUR
ENTSPANNUNG & REGENERATION

BESCHENKEN SIE IHRE LIEBSTEN
MIT EINEM RESTAURANT CABRIO GUTSCHEIN

NEU AUCH ZUM ZUHAUSE AUSDRUCKEN

JETZT ENTDECKEN



HOTEL VON ROTZ AG | INDUSTRIESTRASSE 29 | 9552 BRONSCHHOFEN | 071 913 30 70



HOTEL SCHWANEN WIL

Tradition trifft Gastfreundschaft



swan 21
Stadtrestaurant

boulevard
Bistro · Café · Bar

Seit Generationen ist das Hotel Schwanen der lebendige Treffpunkt in Wil – für Einheimische, Feinschmecker und Geschäftsleute.

Direkt an der pulsierenden Fussgängerzone der Einkaufsstrasse lädt das **boulevard** Bistro · Café · Bar zum Verweilen und Geniessen ein, während das prämierte Stadtrestaurant **swan21** kulinarische Akzente auf hohem Niveau setzt.

Für Events bietet der stilvolle **Veranstaltungssaal** den passenden Rahmen für bis zu 100 Personen. Abgerundet wird das Angebot durch 24 **komfortable Hotelzimmer** im 3-Sterne-Standard, die Geschäftsreisenden wie Städteurlaubern den perfekten Rückzugsort garantieren.

Hotel Schwanen Wil Obere Bahnhofstr. 21 · 9500 Wil
T. 071 / 913 05 10 · hotel-schwanen.ch



POP-UP REUZACKER

BY KARU GASTRO

Wir freuen uns wenn wir Sie als Gäste begrüßen dürfen. Karin und Ruedi Geissbühler

Bronschhoferstrasse 42 | 9500 Wil | www.karu-gastro.ch | Telefon 071 999 02 01

Unsere Gerichte kommen mit der üblichen Portion Ruedi und Karin daher; mit Pfupf, Qualität und Passion.



sein lounge
SÄNTISSTRASSE 2, 9501 WIL
071 910 10 90, SEIN-LOUNGE.CH
INFO@SEIN-LOUNGE.CH

Mittags
4 Mittagsmenüs mit Suppe oder Salat
1 davon VEG!

Abends
À la Carte

Highlights
Rinderfilet, Lachs- und Rindstatar,
Poke Bowl und frische Pasta und Ravioli

Andrea und ihr Team freuen sich auf Sie.

21 JAHRE sein lounge

Indisches Restaurant BOLLYWOOD



Untere Bahnhofstrasse 18
9500 Wil
Tel. 071 911 28 06
info@bollywood-wil.ch
www.bollywood-wil.ch

VORANZEIGE MONATS-BUFFET
Samstag, 28. November
à discrétion Fr. 45.00
Am Abend auch à la carte

MITTAGS-BUFFET
Mittwoch bis Freitag Fr. 24.50



Aktuell:
Wild
bis Ende November

RESTAURANT REB STOCK WIL

Feiern Sie Ihren Firmenanlass, Familienfeier oder Weihnachtsessen bei uns.

★ Wir freuen uns auf Ihre Reservation. ★
Afrodita + Nike Rrasi

Betriebsferien: 24. Dez. – 3. Januar 2027

Toggenburgerstrasse 54 | 9500 Wil | www.rebstockwil.ch | 071 565 01 07

DER FRISCHESTE START IN DEN TAG!

GENIESSEN SIE IHR FRÜHSTÜCK DIREKT IN WIL – RASTSTÄTTE THURAU NORD



«KURZ & BÜNDIG»



CHF 9.10

Heissgetränk nach Wahl, knuspriges Holzfüllerbrötli, Butter & Konfitüre.

«HERZHAFT» ODER «SÜSS»



ab CHF 13.40

Heissgetränk, Holzfüllerbrötli & Gipfeli, Tilsiter, Schinken oder hausgemachtem Birchermüesli.

«FRISCHE THEKE» VERWÖHN-FRÜHSTÜCK



CHF 18.10

2 Heissgetränke, Vitaminkick-Smoothie, frisches Rührei/Spiegelei mit Speck oder Schinken, Birchermüesli, Brötli, Käse & Schinken.

TÄGLICH GEÖFFNET
MO–SA AB 06:00 UHR | SO AB 07:00 UHR

STANDORT
RASTSTÄTTE THURAU NORD (A1 RICHTUNG WINTERTHUR)
AUTOBahn A1, 9523 ZÜBERWANGEN

Das Team Thurau freut sich auf Sie!

GRATIS PARKPLÄTZE & WLAN | AUCH LAKTOSEFREI MIT HAFERMILCH

30 Jahre dieci – Pizza Kurier in Wil



Beslinda Ilazi, Geschäftsführerin

10' dieci

Seit 30 Jahren steht dieci Pizza Kurier in Wil für unkomplizierten Pizza-Genuss. Als zweitältester dieci-Standort ist das Unternehmen seit vielen Jahren fest in der Region verankert. Linda und ihr Team freuen sich, dieses besondere Jubiläum feiern zu dürfen. Ein herzliches Dankeschön gilt allen treuen Stammkundinnen und Stammkunden die dieci all die Jahre begleiten. Auch in Zukunft setzt das Team alles daran, mit Qualität, Freundlichkeit und feinen Pizzakreationen zu begeistern.

Linda und ihr Team

Jubiläumsfeier mit Glücksrad

Montag bis Freitag
2. – 6. November 2026
In der Filiale Wil



Online bestellen und deinen Geschenk-Code eingeben.

*Gültig 26. Okt. – 11. Nov. 2026
Mindestbestellwert: Fr. 20.–, abhängig vom Liefergebiet

dieci Pizza-Kurier und Take-Away | Hubstrasse 66 | 9500 Wil | 071 912 41 41
www.dieci.ch

DEIN GESCHENK*

5.-

Code: JUBIWIL

Egli

«Lokales Umfeld für lokale Werbung»

Von Wiesy Imhof

Seit diesem Jahr gehören die «Wiler Nachrichten» zur Interact Media Group AG. Mit der Übernahme der Zeitungshaus AG und ihren 22 Titeln hat IMG-CEO Yves Kilchenmann viele überrascht. Im Interview verrät er, weshalb er an die Zukunft der Printmedien glaubt und wo er die Rolle der WN sieht.

Yves Kilchemann, die 22 Titel der Zeitungshaus AG sind ursprünglich aus den «Wiler Nachrichten» hervorgegangen. Welche Stellung nehmen die WN innerhalb der Interact Media Group heute ein? Die «Wiler Nachrichten» haben eine besondere Geschichte, denn aus ihnen ist der ganze Verlag entstanden. Darauf sind wir stolz. Wichtiger ist aber, was sie heute leisten: Keine unserer Zeitungen zeigt im Produkt so klar, was lokal und regional wirklich wichtig ist. Und die WN schaffen es, diese Inhalte auf eine moderne Art zu präsentieren. Genau diese Verbindung von lokaler Relevanz und zeitgemäsem Auftritt ist unser Massstab. Davon profitiert die ganze Gruppe.

Könnte man die «Wiler Nachrichten» als eines Ihrer Aushängeschilder bezeichnen?

Für Wil und die Region ganz bestimmt. Für die Gruppe sage ich lieber: Jede unserer Zeitungen ist in ihrem Gebiet das Aushängeschild. In Wil sind es die WN, in Bern der BärnerBär, in Zürich das Tagblatt. Was die WN auszeichnet, ist ihre lange Erfolgsgeschichte. Sie zeigen seit 50 Jahren, dass Lokaljournalismus funktioniert, wenn man nah bei den Menschen ist. Davon können alle lernen.

Die Interact Media Group war bis zur Übernahme des «BärnerBär» vorwiegend digital ausgerichtet. Hat Sie der «Bär» gewissermassen auf den Geschmack gebracht?

Ehrlich gesagt: Ja. Ich bin seit 1995 im Internet unterwegs und habe lange fast nur digital gedacht. Der «BärnerBär» hat uns gezeigt, wie stark die Kombination ist: Die gedruckte Lokalzeitung schafft Nähe und Vertrauen, die digitale Plattform schafft Reichweite und



Viele Zeitungsverlage haben sich von ihren Printausgaben verabschiedet und setzen stattdessen ganz auf digitale Inhalte. Demgegenüber hat Yves Kilchenmann mit seiner Interact Media Group AG (IMG) genau den umgekehrten Weg gewählt. Tom Mischler

Tempo. Das Digitale hatten wir – der «Bär» hat uns gezeigt, was uns im Lokalen noch gefehlt hat.

Sie haben den Verlag mit seinen 22 Lokalzeitungen per Anfang 2026 übernommen. Welche ersten Erfahrungen haben Sie gesammelt? Wie sieht Ihre Zwischenbilanz aus?

Sehr positiv. Wir haben starke Titel übernommen, die in ihren Regionen tief verankert sind, und vor allem viele engagierte Mitarbeitende. Gleichzeitig waren es verschiedene Gesellschaften mit eigenen Abläufen. Diese führen wir nun in eine gemeinsame Organisation mit rund 180 Mitarbeitenden über und strukturieren sie in die drei Bereiche Verkauf, Redaktion und Operations. Einiges ist bereits umgesetzt, etwa der Wechsel zu einer für alle gleichen Druckerei. Bis im Frühling 2027 wollen wir diesen Umbau abschliessen. Wichtig ist, dass die Leute vor Ort bleiben und weiterhin

diese Nähe leben – da ticken wir wohl 180 Grad anders als die Branche – aus unserer Sicht ein Muss.

Welche Schlüsse ziehen Sie daraus für die künftige Ausrichtung Ihrer Zeitungen?

Die lokale Identität ist unser wichtigstes Kapital – jeder Titel behält seinen Namen, sein Gesicht und seine Redaktion vor Ort. Zusammenlegen wollen wir das, was die Leserschaft nicht sieht: Produktion, Technik und Vermarktung. Zudem bilden wir regionale Verbünde mit gemeinsamer Führung, wie jetzt in der Ostschweiz. Und jede Zeitung soll auch digital stark werden – mit eigener Online-Präsenz und eigenem Newsletter.

Die WN gilt in der Medienlandschaft als vielbeachtetes Erfolgsmodell. Was denken Sie, macht die Popularität bei der Leserschaft und den Werbetreibenden aus?

Nähe. Die WN berichten über das, was die Menschen in Wil und Umgebung wirklich bewegt: Gemeinde, Vereine, Gewerbe, die Menschen von nebenan. Für Werbetreibende ist die Zeitung ein glaubwürdiges Umfeld mit einer verlässlichen Abdeckung im eigenen Marktgebiet. Wer lokal Kundschaft gewinnen will, kommt an den WN kaum vorbei.

Auf Ihrem Nachrichtenportal nau.ch gibt es viele Artikel aus Ihren Lokaltiteln nachzulesen, so auch zahlreiche News aus den WN. Wie beurteilen Sie den Synergieeffekt für Ihre Werbekundschaft und den redaktionellen Gewinn, der sich aus dieser Vernetzung ergibt?

Ein Artikel aus Wil erreicht über nau.ch nicht nur die Region, sondern eine Plattform mit über vier Millionen Nutzerinnen und Nutzern aus der Deutschschweiz pro Monat. Redaktionell bekommen

lokale Geschichten so eine nationale Bühne – und nau.ch gewinnt im Gegenzug lokale Nähe. Für Werbekunden heisst das: Print und Digital aus einer Hand, regional exakt abgestimmt, mit unserer eigenen Werbetechnologie. Ein Ansprechpartner, eine Kampagne, deutlich mehr Wirkung.

Mit der Übernahme des Verlags-hauses von Christoph Blocher haben Sie die gesamte Schweizer Medienwelt überrascht. Was darf man künftig noch an Überraschungen von Ihnen erwarten?

Eine ist bereits verraten: Per 1. Januar 2027 nehmen wir in Zürich die Zustellung des «Tagblatts» selbst in die Hand. Wir arbeiten dafür nicht mehr mit den Angeboten der Post und ihrer Tochterfirmen. Der Grund ist einfach: Eine Gratiszeitung lebt davon, dass sie zuverlässig und pünktlich in jedem Briefkasten liegt. Diesen Teil des Erfolgs wollen wir selbst verantworten und uns dabei nicht auf Dritte verlassen müssen.

Sie haben in jüngster Zeit wiederholt ein klares Bekenntnis zum Lokaljournalismus abgegeben. Was lässt Sie so sicher sein, dass Lokalzeitungen auch künftig gefragt sein werden?

Weil sonst niemand über das unmittelbare Umfeld der Menschen berichtet. Die grossen Medien ziehen sich aus den Regionen zurück, das Bedürfnis nach Information über die eigene Gemeinde bleibt aber. Eine Gratiszeitung erreicht alle Haushalte, auch jene ohne Abo. Und lokale Werbung braucht ein lokales Umfeld.

Wo sehen Sie die «Wiler Nachrichten» in fünf Jahren? Was geben Sie der Zeitung und Ihrer Belegschaft zum 50. Geburtstag mit auf den Weg?

In fünf Jahren sind die WN eine noch stärkere lokale Marke: weiterhin im Briefkasten, aber ebenso selbstverständlich auf dem Handy, im Newsletter und auf nau.ch – und das publizistische Zugpferd unserer Ostschweizer Titel. Der Belegschaft sage ich vor allem Danke. Bleibt neugierig, bleibt nah bei den Menschen und habt den Mut, Neues auszuprobieren. Herzliche Gratulation zu 50 Jahren!

Erfolgsstory: WN verbuchen steigende Leserzahlen

Die Zahlen der Werbemedienforschung WEMF sind nicht nur für die Werbetreibenden von grosser Bedeutung. Laut aktueller Erhebung vom 3. Quartal 2026 legten die Leserzahlen der «Wiler Nachrichten» von 73'000 auf 77'000 zu. Doch wie verlässlich sind die WEMF-Zahlen?

In seiner Funktion als Forschungsleiter bei der WEMF AG beobachtet Finn Stein den Schweizer Werbemedienmarkt mit grösstem Interesse. «Die Werbemedienforschung versucht, die unmittelbare für Werbereichweiten relevanten Distributionsvektoren zu identifizieren und abzubilden», beschreibt er den zentralen Forschungszweck.

Verlässlichkeit der Zahlen

Die WEMF erhebt ihre Daten auf Basis von jährlich rund 15'000 Interviews mit Personen ab 14 Jahren in der Schweiz und Liechtenstein. «Wichtiger als die blossen Menge der Interviews ist aber der enorme Auf-

wand, der im Hintergrund zur Sicherung der Repräsentativität der Stichprobe und Validität der Ergebnisse betrieben wird», betont Finn Stein. Um die Verlässlichkeit der Zahlen sicherzustellen, wird beispielsweise die Stichprobenziehung das ganze Jahr hindurch zeitlich und geografisch engmaschig gesteuert. Das Monitoring der WEMF überwacht den gesamten Prozess kontinuierlich. Stein ergänzt: «Trotz allem bleiben natürlich gewisse statistische Unsicherheiten. Diese sind aber dank der grossen Fallzahlen und des hervorragend geeichten Erhebungssystems gut kontrollierbar. Die WEMF-Zahlen gelten nicht zuletzt deshalb als verlässliche und neutrale Währung für den Schweizer Werbe- und Medienmarkt.»

Referenzwert für Werbekunden

«Wer Geld für ein Werbeinserat bezahlt, möchte wissen, wie viele und welche Menschen er damit erreicht. Die Leserzahlen der WEMF stellen hier den offiziellen Referenzwert der



WEMF-Forschungsleiter Finn Stein z.Vg

gesamten Schweizer Werbebranche dar. Für Printwerbung kann der Stellenwert daher nicht genug betont werden», erklärt der Forschungsleiter die Bedeutung der WEMF-Zahlen. Finn Stein beobachtet in seiner Forschungstätigkeit eine anhaltende Medienkonvergenz. Das heisst, dass die gleichen Inhalte über immer mehr Kanäle gestreut werden. Im Fall von Print kann man auf einen Artikel unter anderem als physische

Zeitung, als e-Paper, über eine News-Website, eine News-App, einen Social Media Post oder einen Messenger Channel zugreifen. Nach seiner Einschätzung ist es jedoch auch ein grundlegender Aspekt, was sich nicht verändert hat. «Verlässlichkeit und Planbarkeit sind wichtige Eigenschaften einer Werbewährung, wie sie die WEMF mit den Leserzahlen für Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung stellt», so Stein.

Plausible Reichweitenwerte

Die Medienbranche sieht sich insgesamt mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. «In diesem Umfeld sind wir bei der WEMF stolz darauf, für den Printbereich weiterhin eine extrem hochwertige Studienanlage zu betreiben, die auch für regionale Printtitel zuverlässige und plausible Reichweitenwerte zur Verfügung stellt», beschreibt Finn Stein den Stellenwert der WEMF-Erhebungen. «Keine andere Werbewährung im Schweizer Werbemarkt bietet mehr Details zu Struk-

tur und Beschaffenheit der von ihr ausgewiesenen Werbereichweiten.»

Hohe Loyalität zu Printmedien

Darauf angesprochen, wie er den Einfluss redaktioneller Inhalte auf die Leserbindung beurteilt, meint Stein: «Ich kann lediglich auf die im Rahmen der Leserschaftsstudie (MACH Basic) erhobenen Kontaktqualitäten verweisen, wo Printtitel im Generellen ein sehr hohes Niveau an Titelloyalität aufweisen. Konkret heisst dies, dass in der Regel über 70 Prozent, vielfach über 80 Prozent, der Leserschaft eines Titels diesen vermissen würden, wenn er eingestellt würde. Als privater Zeitungskonsument schätze ich die Berichterstattung der Lokalzeitung meines Wohnorts sehr. Kein anderes Medium gewährt mir eine so enge Verbundenheit mit meinem Lebensumfeld. Diese unmittelbare Realität und Erfahrbarkeit ist für mich im Zeitalter von Fake News und AI-generated Content ein extrem wichtiger Mehrwert.»

ami